

## Brustkrebs

### Der Brustkrebs ist eine der Hauptursachen der Sterblichkeit der Frauen...

**Statistischen Daten** führen gegenwärtig zur Annahme, dass in der Schweiz eine von neun Frauen an dieser Art des Krebses erkranken wird. Im Jahr 1995 waren es zirka 4'000 Neuerkrankungen und es starben 1'600 Patientinnen an der Krankheit.

Die **Entstehungsgründe** des Brustkrebses sind leider noch nicht genau bekannt. Man kann bloss über spezielle Risikosituationen (Risikofaktoren) sprechen; auch ist man ausserstande, durch Vorbeugung oder durch Vermeiden bestimmter Verhaltensweisen die Entstehung dieser Krankheit auszuschliessen. Die Risikofaktoren werden im allgemeinen in Haupt- und Neben- und in verdächtige Faktoren gegliedert (siehe Tabelle). Auch eine primäre Krebsvorbeugung mit Diät oder Medikamenten (z.B. Chemoprävention mit Tamoxifen) scheint sich nicht als Standardbehandlung im Kampf gegen diesen Krebs zu bewähren und führt deshalb nicht zu einer definitiven Krankheitszahlsenkung.

Eine frühzeitige **Erkennung** und eine damit eng verbundene frühzeitige Behandlung des Brustkrebses können zur Verminderung der Sterblichkeit beitragen (sekundäre Vorbeugung). Durchschnittlich bleiben 50 bis 60% der Patientinnen 10 Jahre nach der Diagnose und Behandlung am Leben; bei frühzeitiger Erfassung überleben diese Periode sogar über 80% der Frauen. Neu in unserer Klinik bieten wir eine Wächter (Sentinel) - Lymphknotenentfernung als schonende Operation an.

Nach mehreren Jahren einer zwar schwach aber konstant zunehmenden Sterblichkeit beim Brustkrebs stellt man seit 1985 einen Rückgang fest (1989-93 im Vergleich zu 1984-88 um 4%). Der Trend ist bei allen Altersgruppen bemerkbar. In der Westschweiz kann diese positive Erscheinung bereits die Folge einer häufigeren Mammographie-Anwendung bei den 50 - 70-jährigen Frauen sein. Hingegen nimmt das Vorkommen dieses Karzinoms, und zwar auf der ganzen Welt, zu.

In der **Diagnostik** der Krankheit lassen sich folgende Methoden anwenden: Brustselbstuntersuchung, klinische (ärztliche) Untersuchung, Mammographie, Ultraschall mit/ohne Doppelmethode, seltener Magnetresonanzuntersuchung (MRI), kaum Positron-Emissions-Tomographie (PET) oder Computertomographie (CT). Aus finanziellen Gründen einerseits und wegen der Schwierigkeiten in bezug auf die Zugänglichkeit zu den Untersuchungsmethoden andererseits sind vor allem die drei ersten Methoden für das Screening (Reihenuntersuchung) zu empfehlen.